**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 10=30 (1864)

Heft: 37

Artikel: Die eidgen. Armbinde

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-93598

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

fcone Stunden burchlebt als mit Rurg, ber es foftlich verftanden hat, im engsten Rreife über fich und feine Blößen Spaß zu verstehen und selbst zu spaßen.

Lieber treuer Freund! Du warft zwar, einmal im wilben Rampfgetummel, und jum Tob getroffen, mit einem nicht minder braven Wort zusammengefunken, wie jener preußische General auf ben Soben von Düppel, — aber boch hat es die Borsehung noch beffer gemacht, als fie bich, wackerer Burger und Mann bes Friedens, Forberer bes Wohls beiner Stadt und beines Landes, unter ber leife rauschenben Sichel bes Tobes hinweg - einschlafen ließ. Er hatte bas Taschentuch ruhig in ber Sand, ben Ropf fanft gur Seite aufs Riffen geneigt, bie Augen und ben Munb geschloffen - als er, schon gang erkaltet, am Mor= gen von ben Seinigen, die fich bes ruhigen Schlafs ber Nacht gefreut hatten, gefunden wurde.

Rurz hat, wie seine Pflicht überall freudig und fleißig, fo auch biefelbe ale Schweizer-Milize gethan. Der Sohn eines jung aus bem Schwabenland und aus der Reichsstadt Reutlingen eingewanderten Ber= ner Infanterie=Offiziers, murbe er am 23. Marz 1806 zu Bern geboren und war von 1813-1820 Cabet im Berner Schulkorps. Am 1. Mai 1824 trat er in die Bernische Miliz. Im folgenden Juni wurde er als 2. Unterlieutenant brevetirt. Im Of= tober 1828 wurde er 1. Unterlieutenant; im April 1832 Oberlieutenant. Hauptmann wurde er vier Jahre fpater wiederum im April; im Juni 1839 Major; 1842 eibgen. Oberftlieutenant; 1846 eibgen. Dberft.

Ende Oftober 1831 machte Rurg ben Bug nach Bafel mit; besgleichen im Jahr 1833. Anfangs Mara 1836 riefen ihn die Wirren, welche im Bern= schen Jura ausgebrochen waren, mit seinem Bataillon und fieben andern in diefen Theil feines Beimat= Rantons. Ich begleitete, als Bolontar, sein Batail= Ion, seine Kompagnie — eigentlich ihn. Unvergeß= lich bleibt mir jener Nachtmarsch über ben Monto im halbmannstiefen Schnee, ben bie Rompagnie, als Seitenbetachement, bamale muftergultig burchführte, und wobei Rurg, ber ungludlichste, weil ber fcwerfte, bei jedem britten ober vierten Steig= schritt einbrach bis zur Sufte; bennoch blieb er an ber Spite und sein humor half den andern Tod= muben die schwere Arbeit erleichtern, bis der Gipfel erstiegen war. Im August 1838 wohnte er als hanptmann bem eibgen. Uebungelager in Surfee bei; im Juni und Juli 1839 kommanbirte er als Major ein Schulbataillon in Thun. Enbe Winter von 1840 auf 1841 funktionirte er als Major (Chef) bes damaligen 66. Bataillons, welches im Kanton Aargau ftund. Im vorhergehenden Berbft 1840 hatte er in Uniform ben Manovern bes. 8. beutschen Armeekorps bei Heilbronn und Schwetzingen beige= wohnt. 1844 mar er aushelfender Oberstlieutenant im eidgen. Lager zu Thun. 1847 murbe er zweimal vom eidgen. Rriegerath als militärischer Abgeordne= ter nach Luzern gefandt zur Uebernahme bes Archivs und eidgen. Rommiffariate und ber Spitalgerath= schaften. Im gleichen Jahr kommandirte er eine eibgen. Brigade gegen ben Sonderbund; er ftand werden foll, welche mit cidgen. Inspektionen und

mit berselben vor Freiburg. Anfangs des Jahres 1848 war er Kommanbant ber eibgen. Offupations= truppen im Kanton Wallis. 1849 wurde Kurz vom Bundesrath zum Truppenkommandanten und Unter= tommiffar in Bafel ernannt (im fogen. Rheinfeldzug), welche Stelle er mehrere Wochen bekleibete. Bom Jahr 1850 an war er zu wiederholten Malen eidg. Inspektor der Kantone Freiburg, Waadt, Wallis, Neuenburg, Zürich. 1850 funktionirte er als Mit= glied ber Militärkommiffion zur Vorberathung ber Militärorganisation. Anno 1857 stand er abermals an ber Rheingrenze als Rommanbant ber V. Di= vision.

Scit 1833 hatte Rury lebhaften Antheil an ben eibgenössischen und kantonalen Militärgesellschaften genommen; ebenso (wie schon oben bemerkt) an ber vaterländischen Militär=Journalistif. Während eines Sahres versah er bas Amt eines Garnisonsaubitors in Bern. Endlich hat er noch in den letten Jahren feines Lebens in Fallen von Abwefenheit bes eidgen. Inspektors die bernischen Truppen inspizirt, und die Refognoszirungen der Offiziere seiner Division in ben ihm angewiesenen Bezirken geleitet.

Gebrückt hat er in biefer Zeit langer Thatig= feit Niemand — so sei auch ihm die Erde leicht! Lhb.

## Die eidgen. Armbinde.

Ra, wir find nicht übel heimgeschickt worden mit unferer Reflame wegen bes Tragens ber eidgen. Armbinde burch die herren Oberften Waffenchefe! Gine Berordnung bes eidgen. Militardepartements hat man uns vorgehalten, welche ihnen bas Tragen berfelben nicht nur erlaubt, fondern vorschreibt. Nun bas, wir muffen es gestehen, haben wir nicht gewußt und in fo weit laffen wir und gerne belehren und haben die Genugthuung, daß nun auch andere Offi= ziere burch diesen Zwischenfall Kenntnig von dem Aftenftuck erhalten haben und nun wiffen, warum bieser ober jener Offizier die Armbinde trägt.

Aber nichtsbestoweniger ift die Begrundung un= serer Ansicht, daß die Armbinde als eidgenössisches Feldzeichen vom Offizier nur dann getragen werben follte, wenn fie auch ber Solbat trägt, noch nicht widerlegt. Daß fie als Unterscheidungszeichen für eibgen. Inspektoren und ihre Abjutanten 2c. gelten foll, scheint uns gang unpaffend zu fein, ba fie eine gang andere Bedeutung hat, benn als Diftinktions= zeichen gebraucht zu werden. Ueberdieß wird ber Begriff "eidgen. Sendung", wenn ihm diese weite Auslegung gegeben wird, noch viel in fich faffen kon= nen und felbst die gitirte Berordnung des eidg. Mi= litärdepartements wird kaum präzis und genau ge= nug sein, wenn sie (Biff. 5) sagt, daß die Arm= binde "überhaupt von benjenigen Offizieren getragen anbern ähnlichen Missionen betraut werben." Was kann man nicht Alles unter ähnlichen Missionen subsumiren! Wir unserseits bedauern, daß dem strikten Wortlaut des Neglements durch nachträgliche sogen. Berfügungen wieder diese lare Ausbehnung gegeben wird.

Indessen ist ber Streit jett ein fruchtloser, ba wir keine Aenderung bestehender Berordnungen, auch wenn sie uns nicht conveniren, anstreben. Rur bas Recht möchten wir uns wahren, eine Ansicht, auch wenn sie der Auschauung unserer obersten Obersten zuwider liefe, aussprechen zu durfen, ohne uns best wegen eines Disziplinar= oder Insubordinationsfeh=lers schuldig gemacht zu haben.

# Die Gebirgsartillerieschule und Wiederholungskurs auf Luziensteig.

(Vom 24 Juli bis 27. August.)

Die Schule bestund biegmal nur aus bem Deta= chement von Bunbten, circa 57 Mann ftark.

Der Unterricht wurde nach dem genehmigten Un= terrichtsplane ertheilt und bauerte als Schule eigent= lich nur bis ben 15. August, Ginrudungstag bes Wiederholungskurses ber Batterie Nr. 26 und ber Cabres der Referve Nr. 54 von Bundten, welche bis zum 20. August, Ginruckungstag ber Reserve=Mann= schaft, die nothige Instruktion in Soldaten=, Plo= tonefchule, Gefchütschule, Batterieschule, Schießen und Renntniß bes Geschützes erhalten konnten, um ben Uebungsmarich von funf Tagen, Samftag ben 20. August von Luziensteig über die Rheinfähre bei Trübbach nach Rüthi über Kamorpaß nach Appen= zell langs ber Sentisfette bin nach Enetbuhl und Neglau, bann über Amben nach Weefen ins Bivuat Ragat und nach ber Steig zurud anzutreten. Die Reservemannschaft rudte baber schon am 19. Abends auf der Luziensteig ein, wobei mehrere ber eingerud= ten Mannschaft 8 und 9 Stunden weit zu Fuß her= famen.

Den 20. Morgens wurde die eingerückte Reservemannschaft noch in der abgeänderten Feldgeschützschule instruirt. Die übrige Mannschaft im Aufschlagen der Schirmzelte geübt und nachdem jeder Kanonier eine gerollte wollene Bettbecke und ein Schirmzeltztheil nebst zwei Städen auf seinen Tornister verpackt, das Frühstück genossen, jedem Mann sein Fleischspah ausgetheilt, die Geschütze bespannt, das Gepäck nebst Rochgeschirr auf Pferden bepackt, geschah der Abmarsch der 2 Batterien, zusammen 8 Geschütze, 47 Pferde und 180 Mann, um 8½ Uhr nach der Rheinfähre. Die Uebersahrt, durch den während der Nacht angeschwollenen Wasserstand etzwas erschwert, dauerte 2½ Stunden und geschah in 11 Kahrten.

Obschon die Witterung dem Ausmarsch nicht gunsftig war, der Regen in Strömen fiel, so marschirte bennoch die Rolonne, nach einstündigem Halt in Trübbach und furzem Zwischenhalt in Gams, nach Ruthi, wo sie Nachts 81/2 Uhr durchnäst ankam.

In Rüthi und Linz erfreute sich die Mannschaft guter Verpstegung beim Bürger, marschirte mit auf die Pferde verladenen Geschützen und Lasseten Morgens 7 Uhr gegen den ganz in Nebel eingehüllten Kamoralppaß und langte bei etwas heiterem Himmel Mittags 11 Uhr auf der Höhe des Kamors, Kamoralphütte zur Mittagsraft an, wo der Mannsschaft hinreichend Kaffe und Milch verabreicht wurde.

Der Nebel verschwand auch in ber Tiefe nach und nach und enthüllte uns das herrliche Rheinthal bis an den Bodensee hin, bald ließen wir uns auch mit den kleinen Kanonen hören; der Schall rollte don= nerartig den Felsen und Schluchten entlang, die Gesschoffe schlugen zum Gaudium des uns zahlreich gesfolgten Sonntagspublikum nahe am Ziel ein. Soswohl Trefffähigkeit als Tragweite dieser kleinen Gesschüße erweckten beim anwesenden Publikum großes Erstaunen.

Nach anderthalbstündigem halt und beendigtem Mittagsstalldienst seize die Kolonne den Marsch fort und langte durch ziemlich mühsamen und schmalen Alpweg nach circa  $1^{1/2}$  Stunden auf der Rohweid oberhalb Brulisau an, verkündeten durch 2 Salven Granatschüffe den Bewohnern von Appenzell und Umgegend die Ankunft der Gebirgsartillerte.

Der himmel war inzwischen ganz hell geworben, reizend lag das Thal mit seinen vielen zerstreuten reinlichen holzwohnungen und Gaden vor uns und verschaffte dem etwas müden Gebirgsartilleristen einen wohlthuenden Eindruck und Aufmunterung zum Weitermarsch nach Weißbad und Appenzell, das wir in weniger Zeit, begleitet von zahlreichen Zuschauern, wobei das schöne Geschlecht sich auszeichnete, erreichten.

Stolz in guter Haltung marschirte ber Bündtner Artillerist burch bie Reihen ber Zuschauer einher, zeigte von Mattigkeit keine Spur, benn auch der Ge-birgsartillerist von Bündten, selbst der Reservist auf seinen kräftigen Körperbau sich etwas einbildend, wird in der Nähe des schönen Geschlechts der Appenzelle-rinnen aufgemuntert und kühn.

Die Aufnahme in Weißbab und in Appenzell war sehr zuvorkommend und sehr anerkennenswerth, besonders die Bemühungen des Kantonskriegskommissariats, sowie auch die Opferbereitwilligkeit des herrn Badwirthes gegenüber den Soldaten.

Im Bab war das Offizierstorps, 36 Mann Truppe und 20 Pferde untergebracht.

Die rechtzeitige Ankunft in Weißbab erlaubte noch am gleichen Abend bem neugierigen Publikum, bas sich um ben Park lagerte, einige Salven Granaten auf 900 und 1200 Schritt zum besten zu geben. Die Distanzen wurden auf erster Distanz sehr gut geschätzt, und schon ber erste Schuß schlug hart am Ziel ein. Der etwas gefährliche Rikoschett ber Granaten auf die weitere Distanz verhinderte die Fortssehung bes Feuers, gab aber bem Zuschauer jedoch